



Der Rhodesian Ridgeback:

Der Rhodesian Ridgeback stammt ursprünglich aus Afrika. Er wurde – und wird noch heute – zum Aufspüren, Stellen oder Ablenken von Löwen eingesetzt. Sein Mut und seine Größe helfen ihm dabei. Dennoch veranstaltet kaum ein Rhodesian Ridgeback einen Löwen-„Kampf“. Es geht hier rein um das Aufspüren und Stellen von Löwen.

Vor einigen Jahren sah man hierzulande kaum einen Rhodesian Ridgeback und wenn, dann in den Händen von Jägern.

Zeigte man Interesse an einem Welpen vom Züchter, musste man so gut wie immer einen Jagdschein vorlegen. Ohne diesen bekam man keinen Hund dieser Rasse.

Heute wird der Rhodesian Ridgeback allerdings weniger als Jagdhund, sondern mehr als Familienhund gehalten. Ähnlich wie der Weimaraner oder der ungarische Vizsla sind sie kaum noch aus privater Haltung wegzudenken.

Züchter und Bücher impfen die neuen Halter häufig mit Worten wie: „Der Rhodesian Ridgeback ist ein besonderer Hund, der sehr sensibel ist und nicht mit zu strenger Hand erzogen werden darf.“ oder „Suchen Sie sich eine Hundeschule in der nur Rhodesian Ridgebacks sind, denn sie wollen unter Ihresgleichen sein.“. Dumm nur, dass es auf dieser Welt auch andere Hunderassen gibt mit denen auch der Rhodesian Ridgeback zusammenleben darf und zurechtkommen muss.

Immer wieder treffe ich Halter, die mit dem starken Wesen des nicht nur körperlich großen Hundes Rhodesian Ridgeback überfordert sind.

Sie befinden sich nachvollziehbar in folgender Zwickmühle:

Sie haben einen Hund, der nur „sehr sanft erzogen werden darf“, während sich der Hund bei Hundebegegnungen alles andere als sensible verhält, indem ein großes Theater an der Leine veranstaltet.

Für dieses Verhalten gibt es einen klassischen und einen ganz besonderen Grund:

Zum einen wirkt der Rhodesian Ridgeback durch den Ridge, den er beeindruckend auf dem Rücken trägt größer und stärker. Der Ridge sieht für andere Hunde wie ein aufgestelltes Rückenfell in aggressionsgeladenen Situationen aus. Aufgrund dieser verwirrenden Körpersprache reagieren viele andere Hunde und damit auch der Rhodesian Ridgeback anders als Hunde, die den Ridge nicht haben.

Zum anderen zeigen 90 % der Ridgebacks, die ich persönlich kenne, im Umgang mit anderen Hunden ein sehr dominantes Verhalten, trotz oder gerade weil die Besitzer dabei sind: Die Schwäche der Besitzer, (Zur Erinnerung ein Fachbuch-Zitat: „Man darf einen Ridgeback nicht zu hart erziehen!“) wird durch die Stärke des Hundes übertrumpft. Mit jedem schwachen Verhalten des Besitzers, übernimmt der Hund die Aufgabe das Rudel zu schützen und zu verteidigen.

Dies ist übrigens bei jedem Hund der Fall. Beim Rhodesian Ridgeback und anderen Hunden, denen Sensibilität nachgesagt wird, fällt dieses nur deutlicher auf.



Doch zurück zu den Erziehungstipps mancher Fachbücher und auf den Ridgeback spezialisierten Trainer. Niemals den Rhodesian Ridgeback böse ansprechen, sein sanftes Wesen und seine sensible Art werden es nicht ertragen, lieber den Hund beruhigend ansprechen und die Richtung wechseln...Alles sehr nett gemeint, aber beim Anblick eines Kaninchens funktioniert das wohl eher selten.

Für den Umgang mit einem Ridgeback gibt es auch einige kreativere Ansätze. Hier ein Beispiel, das ich bereits mehrfach beobachten durfte, wenn ein Hase den Weg von Herr und Hund kreuzte: Der Halter ergreift schnell eine Laterne oder einen Baum und wickelt sich drum. Sieht doof aus, aber der 38-kg-Koloss konnte gehalten werden. Vorausgesetzt er war angeleint. Die Rechtfertigung des Halters: Das ist normal, ist ja schließlich ein Jagdhund.

Jeder, der behauptet ein Jagdhund würde ohnehin jagen, weil er dafür gezüchtet wurde, sollte sich folgende Frage stellen:
Wie können Jäger mit Jagdhunden arbeiten?

Ganz einfach: Sie kontrollieren als Rudelführer das Jagdverhalten ihres Hundes. Ob, wo und wie lange der Hund jagt, entscheidet allein der Rudelführer – in diesem Fall der menschliche Jäger.
Wäre dies nicht möglich, würde kein Jäger je einen Hund mitführen.

In meiner Trainerzeit habe ich mit vielen Ridgebacks und deren Besitzern zusammen gearbeitet – ohne den Hunden Schmerzen oder unhündisches Verhalten anzutun. Deshalb bin ich mir sicher: Mit konsequenter Erziehung und normaler Durchsetzungskraft kann der Rhodesian Ridgeback ein wohlerzogener Hund sein.

© by Simone Kühl